

Die
„Weiserich-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 60.

Dienstag, den 24. Mai 1898.

64. Jahrgang.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Beeinträchtigt durch das starke Gewitter und die beiden Brände in Oberfrauendorf und Luchau, war am Sonntage die Wählerversammlung für die Kandidatur des Herrn Dekonomierath Andra in der Reichskrone nur schwach besucht. Herr Gutsbesitzer Welde eröffnete dieselbe mit dem bedeutenden Hinweis, daß leider zwischen den Ordnungsparteien im 6. Reichstagswahlkreise keine Einigung zu ermöglichen gewesen sei. Nach einem von der Versammlung ausgebrachten Hoch auf Kaiser und Reich, auf König und Vaterland wurde dem Kandidaten das Wort zu seiner Wahlrede ertheilt, die, frei von allen Phrasen und Schlagwörtern, verschiedene Fragen vollständig objektiv, vom Standpunkte eines praktischen Mannes, sozusagen mit gesundem Menschenverstande behandelte. Ueber Herrn Welde, den Kandidaten der Reformpartei, machte Herr Andra bekannt, daß derselbe auch in Halle kandidirte und nach den Aeußerungen der Wacht im 6. Wahlkreise nur als Präkandidat aufgestellt sei. Redner hält es für geboten und klug, sich einer größeren Fraktion anzuschließen, selbst wenn man mit minder wichtigen Punkten des Programms nicht ganz einverstanden sei. Er würde sich im Falle seiner Wahl der deutsch-konservativen Partei zugesellen und es für seine Aufgabe ansehen, den Staat auf christlicher Kulturstufe zu erhalten und zu fördern, die Gleichheit der verschiedenen Konfessionen zu erhalten, aber die feindlichen Mächte der Jesuiten abzuwehren und Einrichtungen zuzustimmen, die Verrohung der heranwachsenden Jugend einzudämmen vermöchten. Die Verfassung des Reichs müsse gesichert bleiben. Ein gewisser Partikularismus sei gut wegen der Eigenthümlichkeiten der einzelnen Stämme, und die Einzelstaaten könnten eine Kontrolle ausüben über die Vertretung der Regierungen beim Bundestage. Ueberwiegende Parlamentsherrschaft mit ihrer wankenden Politik wünsche er aber nicht. In Bezug auf Heer und Marine deutete Redner an, daß die Erfahrung doch gerungsam lehre, wie vortheilhaft ein schlagfertiges Heer und eine aktionsfähige Flotte sei. Viel Beifall fanden seine Auseinandersetzungen über das Verhältnis der Landwirtschaft zur Industrie und nannte es ganz verblendet, wenn ein Landwirth gegen die Industrie agitire. Sei die Landwirtschaft existenzfähig und lauffähig, so fänden die Produkte der Industrie im Inlande Abnahme, wie andererseits die industriellen Arbeiter gute Konsumenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse seien. Die Großindustrie müsse auch kapitalträchtig bleiben, um in Zeiten schlechten Geschäftsganges ihre Arbeiter fortbeschäftigen zu können. Redner könne sich auch mit dem Antrage Raths befreunden, in guten Zeiten Kornniederlagen für den Jahresbedarf zu errichten. Bezüglich der Handelsverträge sei eine gerechtere Berücksichtigung aller Bevölkerungsschichten zu erstreben und in der Handwerkerfrage müsse noch mancher schädigende Einfluß, z. B. jüdisches Wesen, Denken und Handeln von Juden und Christen, beseitigt werden. Bei Bewilligung von Geldern für Reichszwecke sei er für Sparlichkeit, aber diese, am unrechten Flecke angewandt, sei die größte Verschwendung. Mit viel Liebe und Herzlichkeit besprach Redner das Verhältnis der Arbeitgeber zu ihren Arbeitern und wünschte, daß erstere keine Einrichtung unterzucht lassen sollten, die zur Versöhnung beitragen könnte. Er hielt es aber auch für wünschenswerth, daß der wüsten Agitation durch gesetzliche Maßnahmen Einhalt gethan werde. Weiter sprach er sich dafür aus, daß das Reichstagswahlrecht nicht beschnitten, Diäten dagegen ausgezahlt werden. Den Wahlzwang hielt er für wünschenswerth. Das Koalitionsrecht sei nicht zu beschränken, aber die persönliche Freiheit solcher, die sich ausschließen möchten, müsse auch geschützt werden. Für Maximalarbeitszeit und eine Sonntagsruhe von 36 Stunden könne man wohl ein-

verstanden sein, sie passe aber nicht für alle Verhältnisse, wie auch Herr Strohhutfabrikant Stadtrath Reichel später ausführte, daß es von den Arbeitern eines Saisongeschäftes gar nicht gewünscht würde. Wir können wohl behaupten, daß Herr Andra in seiner ruhigen, praktischen Art und Weise allen Anwesenden gefallen hat, und daß der Vorsitzende der Versammlung nicht umsonst zur Wahl Andras aufgefordert hat. Vor Schluß der Versammlung ergriff Herr Stadtgutsbesitzer Müller das Wort, um zur Ergänzung der Rede noch zu erwähnen, daß in Frankreich trotz Aufhebung der Getreibeölle doch die Preise höhere seien als in Deutschland, daß also die deutsche Regierung richtig gehandelt habe, diese Ölle bestehen zu lassen. In der Erwartung, daß die 8404 Wähler, die vor 3 Jahren ihrer Wahlpflicht nicht genügt haben, diesmal sich zur Wahl aufraffen, ist wohl die Hoffnung berechtigt, daß sich auf Herrn Dekonomierath Andra eine genügende Stimmenzahl vereinigt.

Am Sonntage hielt im hiesigen Naturheilverein Herr Wolf-Botschappel vor einer verhältnismäßig gut besuchten Versammlung einen sehr interessanten Vortrag über „Lungenleiden“. Ausgehend von einer genauen Beschreibung der Lunge und deren Thätigkeit, verbreitete sich Redner sodann über die Ursachen der Lungenkrankheiten, insbesondere der so heimtückisch verlaufenden Lungenschwindsucht und deren Verhütung bez. Heilung in den ersten Stadien. Mit Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen Herrn Wolfs, und der aufgestellte Fragekasten gab zum Schluß Anlaß zu reger Ansprache.

Oberfrauendorf. Durch Bligschlag wurde am Sonntag Nachmittag die Scheune des hiesigen Gutsbesizers Hermann Kohl entzündet und bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Zur Hilfeleistung erschienen die Spritzen von Niederfrauendorf, Reinhardtsgrimma, Obercarsdorf und Dippoldiswalde.

Luchau. In Folge Bligschlages brannte am Sonntag Nachmittag das dem Erbgerichtsbesitzer Repoldt hier gehörige Weigut nieder. Zur Hilfeleistung erschienen von auswärtig die Spritzen der freiwilligen Feuerwehr von Glashütte, der Gemeinde Cunnersdorf und der freiwilligen Feuerwehr von Johnsbad.

Obercunnersdorf. In der letzten Gemeinderathssitzung wurde unser trefflicher Vorstand, Herr Heber, auf weitere 6 Jahre, gewiß zur Freude der ganzen Gemeinde, wiedergewählt. Möge auch sein ferneres Wirken ein segnetes bleiben.

Die Ende Juli vorigen Jahren durch Hochwasser zerstörte, von hier nach Großborsdorf führende Brücke ist durch eine neue, steinerne, größere und schönere ersetzt worden. Allerdings sind die Kosten, welche von beiden Gemeinden zu gleichen Theilen getragen werden, ebenfalls dementsprechend. Auch kann der Theil der Straße, welcher durch die Fluthen gänzlich weggespült worden war und beim Neubau der Brücke verlegt werden mußte, bald dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Lauenstein. Bei dem am Sonntag Nachmittag hier und in der Umgegend aufgetretenen Gewitter fuhr ein Bligstrahl in die Scheune des Gutsbesizers Günther und ein zweiter Strahl in die Scheune des Fleischermeisters Jäpel. Beide Scheunen brannten fast vollständig nieder. Die Kalamitäten haben nicht versichert. In hiesiger Stadt, der Stadt und dem Dorfe Bärenstein und in Liebenau bedeckten die Fluren massenhaft gefallene Schloofen, welche an Saaten und Obstbäumen große Verheerungen angerichtet haben.

Dresden. Die feierliche Verabschiedung des 27. ordentlichen Landtages, der in der evangelischen Hofkirche ein Gottesdienst vorausgegangen, erfolgte am vergangenen Freitag im Sitzungssaale der Ersten Kammer durch den kgl. Kommissar Staatsminister Dr. Schurig mit folgender Ansprache:

Meine sehr geehrten Herren! Der gegenwärtige Landtag, der seinem Schlusse naht, zeichnet sich vor früheren Landtagen

aus nicht nur durch seine längere Dauer und die Wichtigkeit der ihm zugegangenen Regierungsvorlagen, sondern ganz besonders auch durch den Umstand, daß in die Zeit seiner Tagung das Fest fiel, an dessen Feier das gesammte sächsische Volk, allen voran die hier versammelten Vertreter des sächsischen Volkes, herzlich theilnahmen, das Fest, unter dessen frischem Einbruche wir noch heute stehen, das Fest zur Feier des 70jährigen Geburtstages und der 25jährigen Regierung unseres heiliggeliebten Königs.

Ich entspreche dem ausdrücklichen Befehle Sr. Majestät, wenn ich auch an dieser Stelle und bei der gegenwärtigen Gelegenheit zum Ausdruck bringe, wie sehr Sr. Majestät dem Könige die bei jenem Feste aus allen Schichten des treuen Sachsenvolkes in den verschiedensten Formen Ihm dargebrachten Huldigungen wohlgethan und wie tief sie Sein Herz gerührt haben. Se. Majestät haben befohlen, daß auch bei dieser Gelegenheit Allerhöchstseinem herzlichsten Danke für alle diese Huldigungen Ausdruck gegeben werde, daß ich insbesondere auch den Mitgliedern der beiden hohen Kammern für die in Wort und That Allerhöchstseim dargebrachten Beweise treuer Anhänglichkeit den nochmaligen aufrichtigsten Dank abstatte.

Die innige und lebhafteste Theilnahme aller Schichten des Volks an jener Festfeier hat auch uns herzlich gefreut, sie hat uns aber nicht überrascht. Bei der allbekanntesten treuen Anhänglichkeit und Liebe, mit der das sächsische Volk seinem Königshause zugethan ist, war es gar nicht anders zu erwarten, als daß ein für das Königshaus, sowie für das ganze Land so hochbedeutendes Fest auch von dem gesammten Volke mit Jubel und Begeisterung werde mitgefieert werden. Dieses innige und feste Band zwischen dem sächsischen Königshause und dem sächsischen Volk sowie die nicht minder bekannte treue Anhänglichkeit Sachsens an Kaiser und Reich erfüllt uns aber auch mit Muth für die Zukunft und berechtigt zu der Hoffnung, daß auch fernverhin in dem festgegliederten und noch innen und außen wohlgeappneten Deutschen Reiche unser liebes Sachsenland blühen und gedeihen werde. Mit dieser Hoffnung nehmen wir heute Abschied von einander.

Sie stehen im Begriffe, m. D., zu dem heimischen Herde, dem Sie so lange entzogen gewesen sind, zurückzukehren. Sie dürfen dies mit dem stolzen Bewußtsein thun, Ihre Pflichten treu und gewissenhaft erfüllt zu haben. Die Meinungsverschiedenheiten, die sich auch auf dem gegenwärtigen Landtage gezeigt haben, betrafen nur den Weg, der einzuschlagen sei, um zum Ziele zu gelangen. Ueber das Ziel selbst waren wir alle einverstanden, wir alle haben nur das Wohl von König und Vaterland im Auge gehabt. Dieses gemeinsame Streben nach demselben Ziele beruht auf der Bestimmung, von der wir alle, die wir hier versammelt sind, in gleichem Maße befeuert sind, auf der treuen Liebe zu König und Vaterland. Wenn wir uns daher auch heute trennen, im Geiste bleiben wir vereinigt in dem innigen Wunsche: Gott segne unsern geliebten König, Gott segne unser theures Vaterland. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem sodann Geh. Rath Meusel das auf den Landtagsabschied bezügliche kgl. Dekret verlesen und den Präsidenten beider Kammern überreicht worden war, erklärte Minister Dr. Schurig den Landtag für geschlossen. Mit den Worten: „Der erste Ruf, in dem sich beide Kammern der Ständeversammlung vereinigen, gilt Sr. Maj. dem Könige, der letzte Ruf ebenfals,“ brachte der Präsident der Ersten Kammer, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Könnig, ein dreimaliges Hoch auf den König aus, das begeistert aufgenommen wurde. Damit war der feierliche Akt beendet.

Am königlichen Residenzschlosse hat der Umbau seit einigen Tagen wieder begonnen. Er wird im ganzen 3 Jahre in Anspruch nehmen. Zunächst wird die Nordseite bis zu der Ecke am Georgenthore in der gleichen Weise mit Siebelarfbauten ausgestattet, wie sie an den übrigen Seiten zu sehen sind. Dabei soll auch der hölzerne Uebergang aus dem königlichen Schlosse in die katholische Kirche beseitigt werden. Er macht den Eindruck eines vorübergehend aufgestellten Rothbaues, ist aber merkwürdiger Weise schon an 100 Jahre alt. Sehr haltbar ist der Uebergang auch nicht; wenn besondere Anforderungen an seine Tragkraft gestellt wurden, wie bei der Ueberführung von Särgen aus dem Schlosse in die Kirche, mußte er regelmäßig gestützt werden. Nunmehr wird dieser dürftige Holzbau einem künstlerisch wohl durchgebildeten Uebergange aus Kupfer Platz machen, der im Still eine treffliche Vermittelung zwischen dem königl. Schlosse und der katholischen Kirche bilden wird. Die Wahl von Kupfer empfahl sich, weil für einen Steinbau bei einer Spannung von 18 m besondere Widerlager nöthig gewesen wären. Es ist

Interate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicate
Interate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

es!
rne zu
fragen
für die
nd der
henden
lichen
Die
ausende
unsere
and zu
tions-
in den
Reich,

Herrn
hriger
Rechte
S, des
S, wie
t ein:

atio:
Ber-
ern

i

trehlen.
schner,
tnerer-
mhold,
Rogert
meinde-
andels-
inhold
swalde.
alied in
Küller.
Krone
roturk
ernick
rdiger
rivatun
schle,
Bärtner
ler G.
fernst-
rtnerel

Feld
75 Pfg.
er.

uth.